

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 42 (1948)
Heft: 7-8

Artikel: Das Reich Gottes in der Bibel (Teil III) : Gott und das Volk
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-139107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie in Waffen, aber die Möglichkeit ist nahe — glauben wir es! —, daß sie die Waffen wegwerfen und die Hände nach dem ausstrecken, gegen den sie sie erheben sollten. Das ist kein schwärmerischer Traum, sondern eine Möglichkeit, an der wir um Gottes willen festhalten dürfen, deshalb, weil Gott dem Menschen nahe ist. Auch wenn der Mensch von Lüge eingehüllt ist wie von einem Nebel, auch wenn die Lüge aus jeder Zeitung, die man ihm zu sehen erlaubt, aus jeder Ätherwelle, aus jedem Tagesbefehl und jedem Kommando auf ihn eindringt —, glauben wir, es gibt eine Wirklichkeit, die realer ist als dieser Dunst und Nebel, und sie kann jäh in den Seelen zum Durchbruch kommen und die Tyrannie der Menschengötzen und die Diktatur der Lüge in letzte Ohnmacht stürzen.

Das ist das große: Metanoeite! Denket um, daß wir diese Möglichkeit ernst nehmen, daß wir nicht bloß mit Diktatoren und ihren Marionetten, nicht nur mit Propagandaministerien und Lügenzentralen, auch nicht nur mit Schätzungen des Kriegspotentials und der «realen» Machtfaktoren rechnen, sondern mit den stillen, tiefen Gewalten des Geistes und der Wahrheit, die dem Menschen nahe sind und seine Seele jederzeit in ihrem Innersten treffen können, sogar bei den Menschen, denen man Gott zu rauben versucht hat.

«Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.» «Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.» Gott macht es nicht allein. Wohl braucht es Wunder von oben her. Aber das rettende Wunder ist dann am nächsten, wenn wir Menschen das tun, was in der Möglichkeit unseres Tuns liegt. Und es ist keine echte Demut, sondern träger Wille und Feigheit, diese Möglichkeiten gering einzuschätzen. Glaube und Tat sind nicht Gegensätze, sondern Dinge, die ohne einander gar nicht existieren können. Ohne Tat stirbt der Glaube, und ohne Glauben erlahmt die Tat. Vereint aber sind sie die lebendige, schöpferische, bergeversetzende Macht. Darum ist in einem Atemzuge beides über die Lippen des Meisters gekommen: die Verheißung des Reiches und der Ruf zur Nachfolge*. *Paul Trautvetter.*

Das Reich Gottes in der Bibel (III.)

Leonhard Ragaz +

Gott und das Volk

Frage: Ist das Reich Gottes an Israel gebunden?

Antwort: Keineswegs; vielmehr ist Israel an Gott gebunden. Gott ist ein Gott aller Völker, aber Israel hat einen besonderen Auftrag von ihm für die Völker. Von seiner Erfüllung hängt sein Los ab.

* Wir erinnern daran, daß L. Ragaz seinem einzigartigen Andachtsbuch den Titel «Das Reich und die Nachfolge» gegeben hat.

Nicht dient Gott dem Volke, sondern das Volk soll Gott dienen. Gott kann, wenn Israel versagt, andere Völker zu Werkzeugen seines Willens und Planes machen. Israels Berufung hat den Vorzug, daß es einem besonders strengen Gericht unterworfen ist. Das ist seine *Auserwählung*. Und das gilt allgemein vom Reiche Gottes und vom Verhältnis Gottes zu den Menschen.

In diesem Sinne spricht Gott durch den Propheten Amos:

«Seid ihr mir nicht wie die Kuschiten [Äthiopier, Abessinier], ihr Israeliten?» ist Gottes Spruch. Habe ich nicht Israel aus Ägypten hergeführt und die Philister von Kaphtor und die Aramäer aus Kir?»

«Von allen Völkern der Erde habe ich nur euch erwählt, darum werde ich alle Verschuldungen an euch heimsuchen.» (Amos 9, 7 und 3, 2.)

In gleichem Sinne spricht Johannes der Täufer, der letzte Prophet des Alten Bundes, zu den Pharisäern und Sadduzäern, die zu seiner Taufe kommen:

«Du Otterngezücht, wer hat euch angewiesen, dem kommenden Zorne zu entfliehen? Schafft eine der Umkehr angemessene Frucht und meint nicht, euch sagen zu dürfen: „Wir haben Abraham zum Vater.“ Denn ich sage euch, daß Gott aus Steinen dem Abraham Kinder erwecken kann.» (Matthäus 3, 7–9.)

Jesus aber, diese Linie des Prophetentums vollendend, erklärt:

«Ich sage euch: Es werden viele kommen vom Anfang bis zum Niedergang und werden mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tische sitzen im Reiche Gottes, die Söhne des Reiches aber werden in der Finsternis draußen gehen, wo Heulen und Zähneknirschen ist.» (Matthäus 8, 11–12.)

Und zum Abschluß des Gleichnisses von den bösen Weingärtnern:

«Darum sage ich euch, daß das Reich Gottes euch weggenommen und einem Volke gegeben wird, das seine Früchte bringt. (Matthäus 21, 43.)

Israels große und schwere Aufgabe ist, die Last der Völker auf sich zu nehmen und durch stellvertretendes Leiden für Gottes Sache dieser zum Siege zu verhelfen. Davon redet die tiefste Stelle des Alten Testaments, die vom stellvertretend leidenden Knecht Gottes:

«Siehe mein Knecht wird Glück haben, er wird emporsteigen, wird hochragend und erhaben sein. Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellt, nicht mehr menschlich, war sein Aussehen und seine Gestalt, nicht wie die der Menschenkinder –, so wird er viele Völker in Erstaunen setzen, und Könige werden vor ihm den Mund verschließen. Denn was ihnen nie erzählt ward, schauen sie, und was sie nie gehört, des werden sie gewahr.»

«Wer hat dem geglaubt, was uns verkündet ward, und der Arm des Herrn, wem war er offenbar? Er [der Knecht Gottes] wuchs auf vor uns wie ein Schoß, wie eine Wurzel aus dürrer Erdreich. Er hatte weder Gestalt noch Schönheit, daß wir nach ihm geschaut, kein Ansehen, daß er uns gefallen hätte. Verachtet war er und verlassen von Menschen, ein Mann der Schmerzen, umgeben von Qual, wie einer, vor dem man das Antlitz verbüllt, so verachtet, daß er uns nichts galt. Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für einen, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir

geheilt. Wir alle gingen in die Irre, wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er erniedrigt und gemartert ward, tat er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut. Er ist aber aus Angst und Gericht genommen, doch sein Geschick – wen kümmert es? Denn aus dem Lande der Lebendigen wird er getilgt, ob der Sünde meines Volkes zu Tode getroffen. Und man gab ihm sein Grab bei den Gottlosen und bei den Übeltätern seine Stätte, obwohl er kein Unrecht getan und kein Trug in seinem Munde war. Aber dem Herrn gefiel es, ihn mit Krankheit zu schlagen. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer einsetzte, sollte er Nachkommen sehen und lange leben und die Sache des Herrn durch ihn gelingen. Um der Mühsal seiner Seele willen wird er sich satt sehen, durch seine Erkenntnis wird er, der Gerechte, mein Knecht, vielen Gerechtigkeit schaffen, denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm eine große Menge zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleich gerechnet ward, da er doch die Sünde vieler getragen hat und für die Übeltäter eingetreten ist.» (Jesaja 52, 13, – 53, 12.)

Frage: Von wem ist hier die Rede? Doch von Jesus Christus?

Antwort: Dem letzten Sinne nach gewiß. Man darf alles auf ihn deuten. Es ist in ihm, vor allem in seinem Kreuze und mit dem offenen Grab, erfüllt. Rein historisch betrachtet, bezieht es sich auf einen israelitischen Gottesmann (vielleicht Jeremias) oder auch auf Israels Los und Bestimmung selbst, das eine Minderheit vertritt. Seine ewige Wahrheit aber ist die tiefste aller Weltordnungen Gottes: daß die Welt lebt vom Opfer, und zwar vor allem vom unschuldigen Opfer des Gerechten, der stellvertretend für die Schuld der andern leidet. Das ist das Grundgesetz der Geschichte. Aus der Erfüllung dieser Grundordnung entsteht alles Größte in ihr. Sie ist das letzte Geheimnis aller Schöpfung, auch der Schöpfung der Welt. Es ist auch der tiefste und erhabenste Ausdruck für Israels Berufung, die im Kreuze Christi gipfelt. Es ist die stärkste Kraft des Reiches Gottes, die sicherste Überwindung des Bösen und der beste Trost aller derer, die für Gottes Sache kämpfen und leiden.

Die Auferstehung

Frage: Aber gibt es in diesem Kampfe nicht viele Niederlagen, Rückschläge, Enttäuschungen? Ist es nicht oft, als ob alle Verheißung vernichtet und alle Hoffnung tot wäre?

Antwort: Auch damit rechnet die Weissagung. Darum heißt es am Ende:

«Und die Hand des Herrn kam über mich und der Herr führte mich im Geiste hinaus und ließ mich nieder inmitten einer weiten Ebene, diese war voller Totengebeine. Er führte mich an ihnen rings herum und siehe: Es lagen ihrer sehr viele über die Ebene hin und sie waren ganz dürr. Da sprach er zu mir: „Menschensohn, können wohl diese Gebeine wieder lebendig werden?“ Ich aber antwortete: „O Herr, mein Gott, du weißt es.“ Darauf sprach er zu mir: „Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr dürren Gebeine, höret das Wort des Herrn!“ So spricht

Gott, der Herr, zu diesen Gebeinen: „Siehe, ich will Odem in euch bringen, daß ihr wieder lebendig werdet. Ich schaffe Sehnen an euch und lasse Fleisch wachsen, ich überziehe euch mit Haut und bauche Odem in euch, auf daß ihr wieder lebendig werdet, und ihr werdet erkennen, daß ich der Herr bin.“ Da weissagte ich, wie mir befohlen war, und als ich weissagte, siehe: da entstand ein Rauschen und die Gebeine rückten eins ans andere. Und als ich hinschaute, siehe, da bekamen sie Sehnen, und es wuchs Fleisch an ihnen, und sie wurden mit Haut überzogen; Odem aber war noch nicht in ihnen. Da sprach er zu mir: „Menschensohn, weissage über den Geist, weissage und sprich zum Geiste: So spricht Gott der Herr: Geist, komme von den vier Winden und bauche diese Erschlagenen an, daß sie wieder lebendig werden!“ Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Leben in sie und sie wurden lebendig und stellten sich auf die Füße, ein großes Heer. Da sprach er zu mir: „Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sprechen: Ver-dorr sind unsere Gebeine und dabin ist unsere Hoffnung. Wir sind verloren! Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Siehe, nun öffne ich eure Gräber und lasse euch aus euern Gräbern steigen und bringe euch heim in das Land Israels. Da werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber auftue und euch, mein Volk, aus euern Gräbern steigen lasse. Ich werde meinen Odem in euch geben, daß ihr wieder lebendig werdet, und ich werde euch wieder in euer Land versetzen, damit ihr erkennt, daß ich der Herr bin. Ich habe es geredet und ich werde es tun“, spricht der Herr.» (Ezechiel 37, 1-14.)

Frage: Gilt diese Verheißung nicht bloß für Israel?

Antwort: Sie gilt allgemein für das Reich Gottes: Es gibt im Reiche Gottes Auferstehung. Ja, das Reich Gottes ist Auferstehung. Es ist das Reich des lebendigen Gottes und seines Christus. Nichts, was aus ihm geboren wird, ist verloren; was getötet und begraben schien, steht wieder auf — nach drei Tagen! Niederlagen verwandeln sich in herrlichen Sieg. Tränensaat wird zur Freudenernte. Aus dem Opfer wächst das Leben. «Wenn das Samenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein, wenn es aber erstirbt, so bringt es viele Frucht.» Keine Wahrheit, kein Streben, keine Verheißung bleibt für Glauben und Gehorsam unerfüllt. Auch wo alles tot und hin scheint, kann der Auferstehungsruf erschallen und können die Toten aus den Gräbern steigen. Das Reich Gottes ist ein siegendes Ostern und ein schöpferisches Pfingsten. Vertrauet darauf!

Die Erfüllung Jesus

Frage: Was sagt das Neue Testament vom Reiche Gottes? Sagt es Neues darüber?

Antwort: Das Neue Testament verkündigt die Erfüllung der Verheißung. Das ist das Neue. Es verkündigt, daß mit Jesus, der dadurch der Christus wird, das Reich erschienen ist. Auf doppelte Weise: Er verkündigt es und er verkörpert es. Darum heißt es:

«Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns.» (Johannes 1, 14.)

In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden und die ganze Fülle seines Reiches auf Erden aufgeleuchtet.

Die Botschaft

Frage: Jesus ist aufgetreten mit der Botschaft:

«Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubet an das Evangelium.»

(Wörtlich: «Die Stunde ist da und das Reich Gottes genahrt, sinnet und glaubet der frohen Kunde!») (Markus 1, 15.)

Frage: Was ist der Sinn dieser Losung?

Antwort: Dazu ist zu sagen: Das Reich Gottes ist nicht eine Lehre wie bei den Philosophen, nicht ein Dogma wie bei den Theologen, nicht eine Auslegung der Bibel wie bei den Schriftgelehrten, nicht eine heilige Institution wie bei den Priestern; es ist nicht eine Philosophie, nicht eine Religion, nicht eine Kirche, sondern eine geschichtliche Wirklichkeit und eine Botschaft von dieser Wirklichkeit. So allein tritt es auf. Es ist Sache der Stunde. Es ist das Nahen Gottes in der Stunde. Es ist Angebot und Aufforderung. Es bietet die große Wendung und Hilfe an. Es fordert eine völlige Umkehr, ein völliges Umdenken, Umsinnen, Umgestalten. Es ist eine Revolution, die größte von allen, die, aus der alle quellen, die echten auf echte Weise, die falschen auf falsche.

Frage: Verkündet und verkörpert Jesus nur die Botschaft vom Reiche? Nur sie?

Antwort: Davon redet er in seinen Gleichnissen. Darüber verhandelt er mit den Schriftgelehrten. Das ist der Sinn der Bergpredigt. Das der Inhalt seiner großen Reden.

Frage: Redet er nicht auch von anderm?

Antwort: Er redet nie von etwas anderm. Das Wort braucht er freilich nicht immer, aber die Sache ist immer vorausgesetzt. Wie wir ja auch nicht immer das Wort «Gott» brauchen, es auch nicht brauchen sollen, aber, als Glaubende, ihn immer voraussetzen.

Das soziale Evangelium

Frage: Welches ist der Inhalt der Botschaft?

Antwort: Er ist zusammengefaßt in einigen Dokumenten. Da ist zuerst das Magnifikat der Maria im Weihnachtsevangelium:

«Und es sprach Maria: „Meine Seele erhebet den Herrn und es jauchzt mein Geist über Gott, meinen Retter. Denn er hat sich der Niedrigkeit seiner Magd angenommen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter, denn Großes hat der Mächtige an mir getan. Und selig ist sein Name und sein Erbarmen waltet über Geschlechter auf Geschlechter derer, die ihn fürchten. Er hat mit seinem Arm eine Stärke geschaffen: er hat die in den Gedanken ihres Herzens Hochfahrenden zerschlagen, er hat die Mächtigen von den Thronen gerissen und hat die Geringen erhöht, die Hungrigen hat er mit Gütern gefüllt und die Reichen leer entlassen. Er hat sich Israels, seines Sohnes, angenommen, der Barmherzigkeit zu gedenken, wie er zu unsren Vätern geredet hat, Abraham und seinem Samen, für immer.“» (Lukas 1, 46–55.)

Hier tritt der Zusammenhang des Neuen Bundes mit dem Alten hervor. Einen solchen Zusammenhang kennt auch das Reich Gottes überall und immer. Das Neue knüpft an das Alte an; es ist dessen Erfüllung. Dementsprechend besteht hier der Inhalt des Neuen mehr in der politischen und sozialen Erlösung nach dem Geiste der Propheten; Jesus ist, jenem Zusammenhang gemäß, in der Synagoge Israels aufgetreten. So auch in Nazareth. Davon heißt es:

«Und er kam nach Nazareth, wo er aufgezogen war, und ging nach seiner Ge-wohnheit am Sabbattage in die Synagoge und erhob sich, um vorzulesen. Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht, und er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo geschrieben steht: „Der Geist des Herrn ist auf mir, durch den er mich gesalbt hat, den Armen die frohe Botschaft zu predigen, und mich gesandt hat, zu heilen die zerschlagenen Herzen, den Gefangenen die Entlassung und den Blinden das Gesicht zu verkündigen, den Verwundeten die Genesung zu schaffen und allem Volke das verheißene Jahr des Herrn anzulegen.“ Und er schloß das Buch, gab es dem Diener und setzte sich und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Er hob aber an und sprach: „Heute ist diese Schrift erfüllt vor euern Ohren.“ Und alle gaben ihm Zeugnis und staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde kamen.» (Lukas 4, 16–22.)

Hier kehrt das soziale Evangelium wieder, nur noch mehr ins Innerliche und Individuelle gewendet und mit dem Tiefsten der Erlösung, auch von Schuld, Krankheit und Schicksal, verbunden: Gott und das Brot, das des Leibes und der Seele, Gott und die Freiheit, Gott und die Freude, die erschienene große Stunde Gottes und des Menschen.

Der Heiland

Der Botschaft vom Reiche geht die helfende Tat zur Seite.

«Und Jesus durchzog alle ihre Städte und ihre Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündigte die Botschaft vom Reiche Gottes und heilte alle Krankheit und alles Übel. Wie er nun die Massen sah, erbarmte er sich, denn sie waren geschunden und zersprengt wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: „Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. Bittet darum den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter sende in seine Ernte.“» (Matthäus 9, 35–38.)

Frage: Was bringt diese Stelle Neues?

Antwort: Wir stehen im Kern des Evangeliums. Hier tritt Jesus als der Heiland auf, der große Arzt und Helfer. Aber nicht bloß der einzelnen Seele wie ein pietistisches Christentum, auch nicht als verkörpertes Dogma wie eine gewisse Theologie sich ihn vorstellt, sondern inmitten der Masse, als Volksmann, als Helfer. Er erbarmt sich der Masse, der sonst niemand hilft. Sie ist geschunden und zersprengt. Sie ist der Ausbeutung und der Demagogie preisgegeben. Was hilft ihr die Bibelauslegung der Schriftgelehrten, die Frömmigkeit der Pharisäer, die Kirchlichkeit der Sadduzäer? Jesus aber erbarmt sich der Massen. Er läßt sich nicht von der Masse tragen, aber er verachtet sie auch nicht, er erbarmt sich ihrer und hilft ihr. Er hilft ihr durch die Botschaft vom Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, und er hilft ihr durch die Tat.

Er heilt die Krankheit und heilt durch sein Wort, seinen Rat, sein Beispiel auch die Armut. Pestalozzi ist hierin sein großer Jünger. Auch Gandhi. Aber ein Strahl von ihm fällt auch auf Marx und Lenin, die Apostel des Proletariates — freilich auch in Nebel des Irrtums hinein.

Mit alledem gehen Jesus und das Reich doch über den Boden des Alten Bundes hinaus, vom Reich des Herrn in das Reich des Vaters. Und das Wort wird damit Fleisch.

Die Seligkeiten des Reiches

Es ist der Welt die Sonne aufgegangen. Sie leuchtet aus den Seligpreisungen der Bergpredigt:

«*Selig sind die Armen, denn ihrer ist das Reich Gottes.*

Selig sind die Liebenden, denn sie werden das Erdreich gewinnen.

Selig sind die Leidenden, denn sie werden getröstet werden.

Selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit empfangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedeschaffer, denn sie sollen Söhne Gottes genannt werden.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Reich Gottes.

Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.»

(Matthäus 5, 3–11, 13, 14.)

Frage: Was bedeuten diese Worte?

Antwort: Sie zeigen, daß das Reich Gottes eine völlige Umkehrung des Reiches der Welt ist. Im Reiche der Welt sind die Reichen selig, im Reiche Gottes die Armen; im Reiche der Welt die Selbstsüchtigen, im Reiche Gottes die Liebenden; im Reiche der Welt die Glücklichen, im Reiche Gottes die Leidenden; im Reiche der Welt die Satten, im Reiche Gottes die Hungernden und Dürstenden, im Reiche der Welt die Rücksichtslosen, im Reiche Gottes die Barmherzigen; im Reiche der Welt die Falschen und Schlauen, im Reiche Gottes die Herzensreinen; im Reiche der Welt die Kriegshelden, im Reiche Gottes die Friedenskämpfer; im Reiche der Welt die Erfolgreichen, im Reiche Gottes die für die Wahrheit Leidenden. Es ist in diesen Worten die in Christus erschienene *Weltrevolution Gottes* dargestellt.

Frage: Wie kann sich diese völlige Umkehrung der Welt vollziehen, im Leben des einzelnen und im Leben der Völker?

Antwort: Dadurch, daß sich der einzelne wie die Völker, an Gott orientieren, dem Herrn und Vater, statt an der *Welt* oder der bloßen *Religion*. Das ist das schlichte Wunder dieser Revolution.

Frage: Können die Menschen das?

Antwort: Sie können es, wenn sie im Ernst Gott als Herrn und Vater erkennen und anerkennen. Die Erfüllung des Willens Gottes ist

das Reich Gottes und ist die Seligkeit. Und zwar nicht erst im Himmel, sondern auch auf Erden.

Darum gilt es, von der Welt und ihrer Religion *umzukehren* zu Gott und dem Reiche Gottes. Nur durch die Umkehr kommt man zu Gott und dem Reiche*.

Die Kräfte des Reiches

Frage: Ist das Reich Gottes in Jesus bloß als Botschaft, als Wahrheit des Wortes und als Haltung des Jüngers erschienen oder auch als neue *Wirklichkeit*?

Antwort: Es ist alles neue Wirklichkeit, Fleischwerdung des Wortes. Aber das Reich ist auch auf besondere Weise erschienen, in besondern *Taten Jesu*. Von ihnen ist in der Botschaft an Johannes den Täufer in einer Zusammenfassung die Rede:

«*Als Johannes im Gefängnis von den Werken Christi hörte, schickte er seine Jünger zu ihm und ließ ihm sagen: „Bist du es, der da kommen soll, oder haben wir auf einen andern zu warten?“ Und Jesus antwortete und sprach: „Gebet hin und meldet Johannes, was ihr sehet und hört: Blinde werden sehend, Lahme gehen herum, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf und den Armen wird die frohe Botschaft verkündigt. Und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.“*» (Matthäus 11, 2–6.)

Frage: Ist das, was Jesus melden lässt, wörtlich zu nehmen?

Antwort: Wörtlich und zugleich symbolisch. Jesus hat Blinde, Aussätzige, Taube, Lahme geheilt und Tote auferweckt, hat den Armen die frohe Botschaft gebracht. Aber er hat auch im geistigen Sinn die Augen und Ohren geöffnet, hat Unreinheit überwunden, Lahmheit auf die Füße gestellt, Totes lebendig gemacht. In ihm brechen die verborgenen Kräfte des Reiches Gottes auf. Das ist der Sinn seiner «Wunder», sowohl derer, die er erfährt, als derer, die er tut. Darum heißen seine Wundertaten im Evangelium «Zeichen»; sie sind Zeichen des erschienenen Reiches. Und sie sind Vorzeichen dessen, was das Reich Gottes einst im großen wirken wird.

Auch seinen Jüngern sind diese Kräfte verheißen. Er sendet die Zwölfe aus und gibt ihnen den Auftrag und die Vollmacht:

«*Gebet hin, verkündigt und sprechet: „Das Reich Gottes ist genahrt.“ Heilet die Kranken, wecket die Toten auf, macht die Aussätzigen rein, treibet die Dämonen aus.*» (Matthäus 10, 7–8, dazu 10, 1.)

Zu den heimgekehrten Siebzig aber spricht er:

«*Ich sab den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Siehe, ich habe euch Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und auf alle Macht des Feindes.*» (Lukas 10, 19.)

Im Johannes-Evangelium heißt es sogar:

«*Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke tun, die ich tue, und sogar größere als diese wird er tun.*» (Johannes 14, 2.)

* Vgl. Leonhard Ragaz: «Die Bergpredigt Jesu».

Denn das Reich geht vorwärts. Es ist nicht fertig. Seine Kräfte werden immer stärker hervorbrechen. Es wird auch neue Offenbarung der Wahrheit geben, so wie Zeit und Umstände es fordern, und mit der wachsenden Reife der Sache Christi.

«Ich hätte euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnetet es jetzt noch nicht ertragen. Wenn aber jener kommen wird, der Geist der Wahrheit [der Paraklet – davon später!], der wird euch in alle Wahrheit führen.» (Johannes 16, 12–13.)

Mitten unter euch

Frage: Ist das Reich wesentlich erst im Kommen?

Antwort: Jesus hat darüber eine fundamentale Erklärung abgegeben. Von den Pharisäern gefragt: «Wann kommt das Reich Gottes?» antwortete Jesus ihnen und sprach:

«Das Reich Gottes kommt nicht mit Schaugepränge. Man wird auch nicht sagen (können): „Hier ist es“ oder „dort ist es“. Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.» (Lukas 17, 20–21.)

Frage: Was bedeutet das?

Antwort: Es bedeutet: Das Reich Gottes kommt nicht nach einem Schema, so daß jedermann es sähe wie ein Schauspiel und man darauf mit den Fingern zeigen könnte. Es kommt nicht, wie die Theologen und Frommen es erwarten, sondern *mitten im Weltgeschehen*. Es lokalisiert sich auch nicht in bestimmten Menschen und Sachen, so daß man sagen könnte: «Sehet, hier ist es!» oder «Sehet, dort ist es!» Es kommt fast unsichtbar. Es kommt mit Überraschung. Es kommt mit Vorliebe, wo und wann man es nicht erwartet. Es ist schon mitten unter euch, wenn ihr das nur sehen könnetet. Und es kommt immer so. Man muß dafür bloß die Augen haben.

Das Reich Gottes ist *gekommen*. Es ist in Jesus da, in seinem Worte und in seiner Tat. Wir können aus seiner Kraft und Wahrheit schöpfen. Aber es wird sich *entfalten*, seine ganze Wahrheit und Kraft offenbaren. Das eine gehört zum andern. Die Erfüllung ruht auf der Offenbarung und auf der Erfüllung die Vollendung.

Die Apostel

Frage: Wie gestaltet sich die Botschaft vom Reiche Gottes bei den Aposteln?

Antwort: Die Apostel setzen überall das in Jesus Christus gekommene Reich Gottes voraus und erwarten seine Vollendung. Das Reich wirkt sich im Kreise der *Urgemeinde* aus.

Frage: Auf welche Weise?

Antwort: Auf zwei Arten vor allem. Zunächst als das, was man

Kommunismus Christi

nennen kann. Davon berichtet die Apostelgeschichte. Es heißt von der Gemeinde in Jerusalem, die aus Pfingsten geboren war:

«Die Menge der gläubig Gewordenen aber war ein Herz und eine Seele, und keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein eigen seien, sondern sie hatten alles gemein. Und mit großer Kraft legten sie Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu Christi, des Herrn, und es war große Gnade über ihnen allen. Denn es war kein Bedürftiger unter ihnen. Denn alle die, welche Besitzer von Land und Häusern waren, verkauften sie und brachten den Erlös des Veräußerten und legten ihn zu Füßen der Apostel. Diese verteilten es nach dem Bedürfnen eines jeden.»

«Sie hielten sich eifrig an die Lehre der Apostel und die Gemeinschaft, das Brotbrechen und das Gebet. Und alle die gläubig Gewordenen hielten zusammen und hatten alles gemein. Und sie verkauften ihre Güter und ihre Habe und verteilten es an alle, je nach ihrem Bedürfnen. Täglich waren sie eifrig beisammen im Tempel, brachen von Haus zu Haus das Brot, teilten die Speise in freudiger Erregung und Schlichtheit des Sinnes, lobten Gott und hatten Gnade bei dem ganzen Volke.» (Apostelgeschichte 4, 32—34, und 2, 42—47.)

Frage: Ist das geschichtliche Tatsache oder Legende?

Antwort: Es ist kein Grund, es nicht für Tatsache zu halten. Nur das bürgerlich-kapitalistische Vorurteil könnte das bestreiten. Es ist auf alle Fälle auch das Ideal des ganzen ältesten Christentums gewesen.

Frage: War das also Gütergemeinschaft?

Antwort: Gewiß.

Frage: Also Kommunismus?

Antwort: Gewiß. Idealer Kommunismus.

Frage: Ist es der gleiche Kommunismus, der heute verkündigt und verwirklicht wird?

Antwort: Es ist der Kommunismus Christi. Er ist freiwillig. Er ist keine Staatsordnung, sondern eine Gemeindeordnung.

Frage: Was bedeutet das gemeinsame Essen?

Antwort: Es ist das Brudermahl, die Agape, welche jahrhunderte lang, freilich in allmählich mehr zum Symbol gewordener Form in der Gemeinde Christi fortlebte. Sie ist auch eine Analogie zur Fußwaschung Christi. (Vgl. Johannes 13.) Das ursprüngliche Abendmahl Zwinglis hatte einen ähnlichen Sinn und noch mehr das der Hussitenbrüder in Tabor.

Die zweite Art, in der sich das Reich Gottes während der Apostelzeit auswirkt, sind

Die Kräfte

oder Gnadengaben (Charismen). Davon reden besonders die Kapitel 12 und 14 des ersten Korintherbriefes.

«Es sind Unterschiede der Gnadengaben [Charismen], aber derselbe Geist, und es sind Unterschiede in den Dienstleistungen, und doch der gleiche Herr. Und es sind

Unterschiede in den Kraftwirkungen, aber der gleiche Gott, der alles in allem wirkt. Jedem wird die Offenbarung des Geistes so gegeben, wie es dienlich ist. Denn dem einen wird durch den Geist Gottes Weisheitswort gegeben, einem andern Erkenntniswort dem gleichen Geiste gemäß, wieder einem Glaubenskraft im gleichen Geiste, einem andern aber Kräfte der Heilung in dem einen Geiste, einem andern Kraftwirkungen über die Mächte, einem andern prophetische Rede, einem andern Ausstreibung der Geister, wieder einem die verschiedenen Arten von Zungenreden, einem andern die Auslegung von Zungenrede. Dieses alles aber wirkt der eine und selbe Geist, der jedem persönlich zuteilt, wie er will.» (1. Korinther 12, 4–11.)

Frage: Was bedeuten diese Dinge?

Antwort: Es sind Wirkungen des Reiches Gottes, welche der Heilige Geist vermittelt.

Frage: Was ist der Heilige Geist?

Antwort: Er ist die schöpferische Kraft des Reiches, die von Christus ausgeht, in welchem der lebendige Gott wirkt.

Frage: Was haben diese Gaben für einen Sinn und Wert?

Antwort: Es sind, wie die Taten Jesu, «Zeichen» der Anwesenheit des Reiches. Die Apostel verfügen über eine wunderbare Macht über Krankheit, Schicksal, Schuld, Not aller Art. Sie fürchten sich vor keiner Macht der Welt und Unterwelt; ihr Gebet hat die Kraft der Erhörung. Der Geist, der sich auf diese Art äußert, walitet in der Gemeinde. Er ist *demokratisch*. Darin erfüllt sich, was der Prophet Jeremias im 31. Kapitel von der unmittelbaren Gottesgelehrtheit und der Prophet Joel im 3. Kapitel von der Ausgießung des Geistes sagt. Auch prophetische Rede ist nun nicht mehr der Vorzug auserwählter großer Männer Gottes, sondern eine jedem Jünger zugängliche Sache.

Frage: Warum sind diese Gaben nicht mehr vorhanden?

Antwort: Aus zwei Gründen: weil man nicht mehr an sie *glaubt* und weil die Gemeinde des Reiches fehlt.

Frage: Können sie wiederkehren?

Antwort: Ja, in der Gemeinde des Reiches und seiner *Gerechtigkeit* — nicht anders.

Das Reich Gottes in der Völkerwelt und zu Israel zurück

Frage: Wird das ganze Israel, das nicht zu Christus kommt, vom Reiche Christi ausgeschlossen?

Antwort: Darauf antwortet der Apostel Paulus:

«Ich will euch nämlich, ihr Brüder, über dieses Geheimnis nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr euch nicht bei euch selbst allzuverständlich dünkt: daß über Israel die Verstockung gekommen ist, bis die Fülle der Völkerwelt [in das Reich Christi] eingegangen ist und auf diese Weise Israel gerettet werden wird, wie geschrieben steht: „Kommen wird aus Zion der Erlöser, hinwegschaffen wird er die Gottlosigkeiten von Jakob. Und dies ist von mir aus der Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden hinwegnehmen werde.“

In Hinsicht auf die Botschaft [von Christus] sind sie Feinde um eure willen, in Hinsicht auf die Erwählung aber Geliebte um der Väter willen. Denn Gott kann seine

Gnadenerweisungen und seine Berufung nicht bereuen. Denn wie einst ihr [die Christen aus den ‚Völkern‘] gegen Gott ungehorsam gewesen seid, jetzt aber Barmherzigkeit erlangt habt infolge des Ungehorsams dieser, so sind auch diese jetzt ungehorsam gewesen, damit infolge der Barmherzigkeit gegen euch auch sie Barmherzigkeit erlangen. Denn Gott hat alle zusammen in den Bann des Ungehorsams getan, um an allen Barmherzigkeit zu erweisen. O welche Tiefe des Reichtums und der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und wie unausdenkbar seine Wege.» (Römerbrief 11, 25–33.)

Frage: Was meinen diese Worte?

Antwort: Ihr Sinn ist großartig. Israel hat durch seine Verstockung gegen die Botschaft von Christus seinen Weg verloren. An seine Stelle treten die Völker und in ihnen die Gemeinde Christi, denn Gott ist in seiner Freiheit nicht an Israel gebunden. Es ist aber durch Gottes gutmachende Gnade eine *felix culpa*, eine glückliche Schuld, wie Augustinus sagt. Denn auch für Israel ist das nicht das letzte Wort. Nachdem das Reich Christi seinen Weg durch die Völkerwelt gemacht hat, wird es zu Israel zurückkehren. Dessen Einzug wird die Krönung dieses Weges sein.

Frage: Wird vielleicht die Gemeinde Christi auch ungehorsam sein?

Antwort: Gewiß. Sie wird die Botschaft vom Reiche weitgehend vergessen. Israel aber wird sie, zwar stark in der harten Schale des Gesetzes verschlossen, bewahren. Es wird aber durch neue Katastrophen eine Entwicklung geschehen, die beide, Judentum und Christentum, auf diese Linie und damit zusammenführt. Christus wird auf Zion stehen. (Vgl. Offenbarung Johannis 14, 1.) Das wird das neue Israel sein, das höchste und letzte.

Frage: Wird wirklich Israel in Gestalt des Judentums seine *Erwählung* verwirklichen? Wird es der letzte und entscheidende Christusträger sein?

Antwort: So meint es Paulus ohne Zweifel.

Frage: Warum wohl wird Israel diese Rolle zufallen?

Antwort: Vermöge seiner *Leiden*. Es erfüllt sich Jesaja 53, das Wort vom stellvertretend leidenden Knechte Gottes.

Frage: Ist diese Entwicklung glaubhaft?

Antwort: Alle Zeichen der Zeit weisen den, welcher Sinn für die Wege Gottes hat, darauf hin.

Die Vollendung

Das Reich Gottes ist, in Jesus Christus, gekommen, aber es muß, in der Gemeinde, weiterkommen; die Erfüllung der Weissagung ist erschienen, aber die Vollendung steht noch aus. Darum stellt sich neue Weissagung ein.

Frage: Wie lautet diese?

Antwort: Mannigfaltig. Beginnen wir wieder mit

Jesus

Der Sturz des Tempels

«Und wie Jesus aus dem Tempel weggeht, spricht zu ihm einer der Jünger: Meister sieh, was für Steine und was für ein Bau! Jesus aber sprach zu ihm: „Du schaust auf diesen gewaltigen Aufbau? Es wird davon kein Stein auf dem andern bleiben, der nicht aufgelöst würde.“» (Markus 13, 1–2.)

Frage: Was will das heißen?

Antwort: Vor dem Reiche Gottes verschwinden die Religionen und Konfessionen, stürzen die Kirchen und Tempel dahin, auch wenn sie kunstvoll und großartig aufgebaut sind. An ihre Stelle tritt die *Gemeinde Christi und das Reich Christi in der Welt*. Diese Weissagung ging am Tempel in Jerusalem rasch in Erfüllung und steht heute wieder vor einer neuen Erfüllung. Die Sache Christi wird eine neue Gestalt annehmen.

Die Katastrophe der Welt

Frage: Wird nur der Tempel vor dem Reiche stürzen? Und die Welt?

Antwort: Auch die Welt wird mit ihm stürzen. Jesus beschreibt auch ihre Katastrophe.

«Und als er sich auf dem Ölberg, dem Tempel gegenüber, niedersetzte, fragten ihn privatim Petrus, Jakobus und Johannes und Andreas: „Sag uns, wie wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen sein, wenn das alles sich vollenden soll?“ Und Jesus fing an zu ihnen zu sprechen: „Gebet acht, daß keiner euch verführe! Viele werden in meinem Namen kommen und sagen: Ich bins, und sie werden viele verführen. Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hört, dann laßt euch nicht erschüttern. Das muß geschehen, aber es ist nicht das Ende. Denn es wird sich Volk gegen Volk und Reich gegen Reich erheben; es werden da und dort Erdbeben sein, es werden Hungersnöte sein. Das ist der Beginn der Geburtswehen. Achtet aber auf euch selbst. Denn sie werden euch den Hohen Räten übergeben und in die Synagogen schleppen und schlagen, und ihr werdet vor Führer und Könige gestellt werden um meinetwillen, zu einem Zeugnis für sie. Und es muß zuerst allen Völkern die Botschaft verkündigt werden.“» (Markus 13, 3–10.)

Frage: Was will das alles heißen?

Antwort: Das bedeutet: Das Reich Gottes kommt über Katastrophen der Welt. Über diese sollen wir darum nicht erschrecken; diese Katastrophen sind die Geburtswehen Christi. Sie müssen kommen. Denn wenn der lebendige Gott sich erhebt, muß ein Erdbeben die Welt erschüttern. Wenn Christus kommen soll, dann muß die Welt vergehen. Darum baten die ersten Christen: «Es vergehe die Welt, es komme die Gnade.»

Frage: Muß das Reich in Katastrophen kommen? Könnte es nicht auch anders kommen?

Antwort: Es könnte auch anders kommen, wenn die Menschen sich warnen und führen ließen. Wenn sie das nicht tun, dann kommt es notwendig als Katastrophe.

Frage: Ist das Reich immer nur *Revolution*, kann es nicht auch *Evolution* sein?

Antwort: Es ist beides. Evolution zieht sich zu Revolution zusammen, und Revolution dehnt sich zu Evolution aus.

Frage: Was bedeuten die verschiedenen Formen der Katastrophe?

Antwort: Da ist einmal die *politisch-soziale* Form der Erschütterung. Ihr deutlichster Ausdruck ist neben dem Hunger und was dazu gehört der *Krieg* und *Kriegszustand*: Völkerkrieg, Imperienkrieg, Rassenkrieg, Bürgerkrieg, allgemeine Gärung und Revolte, der Weltkrieg in Weltrevolution auslaufend.

«*Es werden jene Tage eine Bedrängnis sein, wie vom Beginn der Schöpfung an, die Gott geschaffen hat, bis heute keine gewesen ist und wie keine sein wird.*» (Markus 13, 19.)

Frage: Was bedeutet: das müsse sein? Heißt das, daß das ein Fatum sei?

Antwort: Es gibt in der Bibel kein Fatum, sondern nur Freiheit Gottes und des Menschen. Wenn aber die Menschen falsche Wege gehen, so entsteht daraus ein Fatum: dann muß allerlei geschehen, damit die Welt wieder zurückkomme. Dann muß *Gericht* geschehen.

Frage: Muß also auch Krieg und Kriegszustand sein? Also hätte Friedensarbeit keinen Sinn und wäre sogar wider Gottes Willen?

Antwort: Krieg und Kriegszustand müssen nicht sein wie ein Fatum. Sie sind bloß ein notwendiges Gericht über Ungehorsam, Abfall und Verkehrtheit der Menschen.

Frage: Aber müssen denn auch Jünger Christi daran teilnehmen?

Antwort: Niemals! Jesus fordert, daß seine Gemeinde sich allem durch Flucht entziehe. Die Gemeinde muß dem allem widerstehen.

Frage: Aber wird sie dann nicht verfolgt?

Antwort: Das stellt ihr Jesus in Aussicht. Sie soll sowohl von der Kirche als vom Staate, sowohl im Namen der Religion als im Namen der Politik verfolgt werden, sie soll sich dadurch aber nicht beirren lassen; sie hat Gott zum Schutz.